

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60,
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 6

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die kleinspaltige (1/4)
Petitzeile 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.;
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (soweit inoffiziell)
zur Aufnahme geeignet
die (1/4) Petitzeile 30 Pfg.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 137

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 21. November

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Gieseler & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(8 Seiten.)

Bestellungen

auf den

„Rheingauer Anzeiger“

für den Monat Dezember werden von unseren
Boten, den Postauskäufern sowie in der Expedition
d. Bl. entgegengenommen.

Die Redaction.

Polizeiverordnung

zur

Änderung der Polizeiverordnung, betreffend den Verkehr mit
Sprengstoffen vom 14. September 1905 (S. R. Bl. 282).
Auf Grund des § 136 d. S. G. f. über die allgemeine
Landesverwaltung vom 30. Juli 1888 (S. S. 195)
erlassen wir für den Umfang des gesamten Staatsgebietes
nachfolgende Polizeiverordnung, zur Änderung der Polizei-
verordnung betreffend den Verkehr mit Sprengstoffen vom
14. September 1905:

1. Nach dem § 34 der geltenden Polizeiverordnung wird
folgender neue Abschnitt und Paragraph eingefügt:

Die Landeszentralbehörden können von der Beachtung der
Vorschriften dieser Polizeiverordnung entbinden.

2. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Ver-
kundung in Kraft.

Berlin, den 20. Oktober 1914.

Der Minister für Handel und Gewerbe:

J. A.

gez. Dr. Oppert.

Der Minister des Innern:

J. A.

gez. Maubach.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!

L. 10355. Im Anschluß an meine Verfügung vom 6.
August d. J. S. R. Nr. 7000 veröffentlicht im Rheingauer
Anzeiger Nr. 95, Rheingauer Bürgerfreund Nr. 98 wird
hiermit mitgeteilt, daß der Herr Landwirtschaftsminister ge-
nehmigt hat, daß bis auf weiteres rohe Milch aus versuch-
ten G. H. (S. 162 c. S. R. B. G.) weggegeben werden
darf, sobald die Abtheilung der Krankheit an dem Vieh
amtstierärztlich festgestellt ist worden ist.

Rüdesheim, den 12. November 1914.

Der Landrat.

Wagner.

7. Liste

über die Gaben für die durch den Krieg in
Not geratenen Familien in O. S. Preußen.

Sammelstelle Rheingauer Bürgerfreund Oestr. 63 M.
Frau Anton Sahrholz, Lorch 10 M.
73 M.

mit den 6 ersten Listen zusammen 4396 M.

4. Liste

über die Gaben für die durch den Krieg in Not
geratenen Familien in Elsaß-Lothringen.

Sammelstelle Rheingauer Bürgerfreund Oestr. 63 M.
Frau Anton Sahrholz, Lorch 10 M.
73 M.

mit den 3 ersten Listen zusammen 303 M.

Weitere Gaben werden erbeten.

Rüdesheim, den 13. November 1914.

Der Landrat.

Wagner.

§ An Heldengräbern.

Zum Todtenfest 1914.

Tiefes Weh erfüllt uns heute
Bei dem Todtenfestgeläute,
Denken wir doch all der Braven,
Die in Feindesland schlafen.

Tausend' trauf des Todes Senke
Und wir können keine Kränze
Legen auf die Gruft der Lieben,
Die im Schlachtensturm geblieben.

Nur das Herze eilt auf Flügel
Zu den schlichten Holzkreuzbügeln,
Zu der Ruhestatt der Helden,
Die des Krieges Stürme füllten.

Muthig, auf Begeisterungswogen
Sind sie in das Feld gezogen,
Mühne Reden, stark wie Eichen,
Nur zu siegen, nie zu weichen.

Preis und Ruhm den Brüdern allen,
Die für's Vaterland gefallen,
Dank den Tapfern, die ihr Leben
Auch für uns dahingegeben.

Stolz gedenken wir der Treuen,
Denn wir können Sieger feiern
Und mit dieser Todtenfeier
Selben ehren und Befreier.

Last die Opfer unsrer Helden
Uns mit edler That entgelten
Und die deutsche Treu' beweisen
Ihren Witwen, ihren Waisen.

Fris Louissgang.

Bermischte Nachrichten.

.. Rüdesheim, 20. Nov. Wir machen darauf
aufmerksam, daß vom 23. bis 30. November
Bakete für die im Felde stehenden Truppen bis
zum Gewichte von 5 Kilogramm bei den Post-
ämtern ausgeliefert werden können.

.. Rüdesheim, 20. Nov. Wie der glänzende
Verlauf des Concerts am Samstag in den Räu-
men des „Rheinclubs“ zeigte, finden ernste musi-
kalische Darbietungen auch in diesen Tagen dank-
bare Zuhörer. Die einzelnen Vorträge waren
so recht geeignet, die tieferen Saiten des menschi-
lichen Gemüthes in Schwingung zu versetzen. Be-
sonders gilt dies von den prachtvollen Chören
und Einzelgesängen, deren Stimmungsgehalt den
Empfindungen unserer gegenwärtigen Zeit so sehr
entsprach. Es hätte sich für den Vortrag dieser
gemüthvollen deutschen Weisen kaum ein Besserer
finden können als der so gottbegnadete Sänger
Herr Adolph Müller, mit seiner wackeren Sängers-
chaar, dem Weins'chen Männerchor aus Danau,
welche, dem von ihnen so sehr verehrten Diri-
genten so zahlreich gefolgt waren. Die vornehme,
acht deutsche und bis ins Innerste dringende
Gesangskunst seines Leiters befeelte auch den Chor
bis zum letzten Mann und erzielte gleich beim

ersten Vortrag jene weisevolle, andächtige Stim-
mung, die das Concert in seinem ganzen weiteren
Verlauf beherrschte. Der Erfolg, den die Sänger
mit den einzelnen Chören im Volkston hatten,
zeigte wieder von neuem, welche Schätze unsere
Chorliteratur auf diesem Gebiete birgt, wie ein-
drucksvoll sie gerade in unserer heutigen Zeit
sind, wenn dieselben von Schlacht und Sieg,
Kaiser und Vaterland singen. „D' Hamleer“
(mit Bariton solo) von Roschat mußte auf stürmi-
sches Verlangen wiederholt werden. — Herr Pro-
fessor Brückner bot eine Reihe klassischer und mo-
derner Vortragsstücke, die sich trefflich in den
Rahmen des übrigen Programms einordneten und
eine tiefe Wirkung auf die Zuhörer hinterließen.
Spricht doch kein Instrument so zum Herzen
wie das Cello, besonders wenn es in solch meister-
hafter, sympathischer Weise gespielt wird, wie es
bei einem allseitig anerkannten Künstler wie Pro-
fessor Brückner der Fall ist. Von Herrn Paul
Meier in gewandter und feinsinniger Art be-
gleitet, fanden diese Vorträge den lebhaftesten
Beifall. — Es ist sehr hoch anzuerkennen, daß
Künstler und Sänger darin weiterfeierten, ihr Bestes
zu geben, um in selbstloser Weise der großen
vaterländischen Sache zu dienen, und stattete das
zahlreich erschienene Publikum daher auch seinen
Dank durch wärmsten Beifall ab.

== Rüdesheim, 19. Novbr. Es ist sehr er-
freulich zu hören, daß das finanzielle Ergebnis des
Concerts am Sonntag im „Rheinclub“ ein glän-
zendes ist. Durch das freundliche Entgegenkommen
der beteiligten hiesigen Geschäftsleute kann die
volle Einnahme von 461 M. den wohltätigen
Zwecken überwiesen werden. Dazu listeten in
rührender Weise einige Mitglieder des Weins'chen
Gesangsvereins die Summe von 75 M., was
zum Dank für die edle Gesinnung dieses Vereins
nicht unerwähnt bleiben darf.

† Rüdesheim, 19. Novbr. Herr Regierungs-
Assessor Dr. Richter wurde von hier nach Frankfurt
a. M. versetzt.

© Rüdesheim, 19. Novbr. Die übliche
Jahresversammlung des Elisabethenvereins fand
gestern im Schwesternhause statt und wurde mit
Andacht und Predigt des hochw. Herrn Pfarrer
Kohl eingeleitet. Der Rechnungsabluß über das
Wirken des Vereins ist im Anzeigenteil dieses
Blattes veröffentlicht. — Viele Bedürftige mit
ihren Kranken und Kindern sind in dem zu Ende
gegangenen Vereinsjahre durch die menschenfreund-
liche, stille Thätigkeit der Vereinsmitglieder unter-
stützt und getröstet worden, soweit es die Vereins-
kasse erlaubte und wohltätige Menschenherzen zu
Hilfe kamen. Die schweren Kriegszeit haben die
Noth allgemeiner und für manche Familie härter
und fühlbarer gemacht; namentlich fehlt es nicht
an verschämter Noth, die nach Linderung seufzt.
Deswegen wendet sich in diesen Zeiten der Vorstand
des Elisabethenvereins inständiger an alle, denen
Gott Güter und edle Nächstenliebe gab, auf daß
sie nach ihrem Vermögen mithelfen, die Vereins-
sache zu fördern und die Thränen der Armuth zu
trocknen, eingedenk der Worte des Herrn: „Lasset

uns lieben nicht mit Worten, sondern in der That und Wahrheit." Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste sollen möglichst viele Armen mit Spenden bedacht werden. Erwünscht sind vor allem Stoffe, welche von den aktiven Mitgliedern des Vereins zu Leib- und Bettwäsche verarbeitet werden, sowie Kleidungsstücke (auch getragene Sachen), Lebensmittel, Geldspenden zur Beschaffung von Kohlen und sonstigen Nothwendigkeiten des Lebens. Alles wird mit großem Dank und einem herzlichen „Gott wird's vergelten“ angenommen. Die einzelnen Gaben wolle man gefälligst baldigst dem Schweigernhause zuführen.

— **Geisenheim**, 19. Nov. Kriegsfürsorge. Der Kaufmännische Verein Mittel-Rheingau hat in seiner außerordentlichen Generalversammlung am 17. d. M. beschlossen, außer den bereits bewilligten M. 100 weitere M. 200 dem Rothen Kreuz zu überweisen. Ferner wurden aus dem Vereinsvermögen M. 200 für die Kriegsgeschädigten in Ostpreußen und M. 100 für die durch den Krieg in Noth gerathenen Familien in Elsaß-Lothringen bewilligt.

C. Vorchhausen, 19. Nov. In der hiesigen Gemarkung sind in diesem Jahre angefaßt 25 Stück Wein gewachsen. Der 1914er ist von guter Qualität und hat wenig Säure. Für die Obm Traubenmaische wurden im Herbst meistens 95 Mark bezahlt. Der Wingerverein hat 18 Halbstück 1914er geerntet und gelagert, die mit der 1912er und 1913er Erzeugung im kommenden Frühjahr versteigert werden sollen. — Dem Musikföhrer Mich. Klotz dahier von der 2. Comp. des Inf.-Regts. Nr. 88 wurde das Eisene Kreuz verliehen. — Bei einer dieser Tage in den hiesigen Waldungen abgehaltenen Treibjagd wurden 10 Rehe, 5 Hasen und 2 Füchse erlegt.

fc. Aus dem Rheingau, 17. Novbr. In den dem Königlich Preussischen Domänenfiskus gehörigen Weinbergen im Rheingau wurden in diesem Jahre geherbstet: In der Gemarkung Hochheim 8 Halbstück (gegen 7 Halbstück im Vorjahre 1913), in den Gemarkungen Rauenthal und Eltville 13 Halbstück und 1 Viertelsstück (1913: 20 Halbstück und ein Viertelsstück), in der Gemarkung Hattenheim 2 Halbstück (1913: 7 Halbstück), im weltberühmten „Steinberg“ 18 Halbstück (1913: 45 Halbstück), in Marcobrunn 2 Halbstück (1913: 8 Halbstück), in der Gemarkung Rüdesheim 5 Halbstück (1913: 4 Halbstück und ein Viertelsstück) und in der Gemarkung Ahmannshausen 10 Halbstück (1913: 2 Halbstück und ein Viertelsstück). An Mostgewichten und an Säuregehalt wurden festgestellt: In Hochheim 80—83 Grad Wechsle und 9,7—11,25 ‰ Säure, in der Lage „Hochheimer Domdechanen“ ein Mostgewicht von 83 Grad, in Rauenthal und Eltville 87 Grad und 10,8—12,8 ‰ Säure, in Rüdesheim 82—96 Grad und 9,9—13,9 ‰ Säure, in den Lagen „Schloßberg“ und „Burgweg“ 96 Grad und in Ahmannshausen 91—98 Grad sowie 9,9—11,7 ‰ Säure.

Neueste Drahtnachrichten

in Großes Hauptquartier, 17. Nov. Vorm. Amtlich. Auch der gestrige Tag verlief auf dem westlichen Kriegsschauplatz im Allgemeinen ruhig. Südlich Verdun und nordöstlich Trier griffen die Franzosen erfolglos an. Die Operationen auf dem östlichen Kriegsschauplatz nehmen einen günstigen Fortgang. Nähere Nachrichten liegen noch nicht vor.

Oberste Heeresleitung.

in Großes Hauptquartier, 18. Nov., Vorm., Amtlich. Die Kämpfe in Westlandern dauern fort; die Lage ist im Wesentlichen unverändert. Im Argonnenwalde wurde unser Angriff erfolgreich vorgetragen. Französische Angriffe südlich von Verdun wurden abgewiesen. Ein Angriff gegen unsere bei St. Mihiel auf das westliche Maasufer geschobenen Kräfte brach nach anfänglichen Erfolgen gänzlich zusammen. Unser Angriff südöstlich von Trier veranlaßte die Franzosen, einen Theil ihrer Stellungen aufzugeben. Das Schloß Chatillon wurde von unseren Truppen im Sturm genommen.

In Polen haben sich in der Gegend nördlich von Lodz neue Kämpfe entsponnen, deren Entscheidung noch aussieht.

Südöstlich von Soldau wurde der Feind zum Rückzug auf Mlawka gezwungen. Auf dem äußersten nördlichen Flügel ist starke russische Cavallerie

am 16. und 17. November geschlagen und über Pilsallen zurückgeworfen worden.

Oberste Heeresleitung.

in Großes Hauptquartier, 19. Nov., Vorm. (Amtlich.) In Westlandern und Nordfrankreich ist die Lage unverändert.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader zwang auf einem Erkundungsflug 2 feindliche Kampfflugzeuge zum Landen und brachte ein feindliches zum Absturz. Von unsern Flugzeugen wird eins vermißt.

Ein heftiger französischer Angriff in der Gegend von Serbon am Westrande der Argonnen wurde mit schweren Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen; unsere Verluste waren gering.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind die erneut eingeleiteten Pämpfe noch im Gange.

Oberste Heeresleitung.

in Großes Hauptquartier, 19. Nov. (Amtlich.) Generalquartiermeister Generalmajor von Voigt-Reh ist in der Nacht vom 18. zum 19. Novbr. unerwartet einem Herzschlage erlegen. Sein Nachfolger ist noch nicht bestimmt.

in Großes Hauptquartier, 20. Nov. Vorm. (Amtlich.) In Westlandern und in Nordfrankreich keine wesentlichen Änderungen. Der aufgeweichte, halbgefrorene Boden und Schneesturm bereiten unseren Bewegungen Schwierigkeiten.

Ein französischer Angriff bei Combrès südlich Verdun wurde abgewiesen.

An der Grenze Ostpreußens ist die Lage unverändert. Östlich der Seenplatte bemächtigten sich die Russen eines unbefestigten Feldwerkes und der darin stehenden alten, unbeweglichen Geschütze. Die über Mlawka und Lipno zurückgegangenen Theile des Feindes setzten ihren Rückzug fort.

Südlich Bloz schritt unser Angriff fort.

In den Kämpfen um Lodz und östlich Gzenstochau ist noch keine Entscheidung gefallen.

Oberste Heeresleitung.

in Berlin, 19. Nov. (Amtlich.) Am 17. November haben Theile unserer Ostseestreitkräfte die Einfahrten des Libauer Hafens durch versenkte Schiffe gesperrt und die militärisch wichtigen Anlagen beschossen. Torpedoboote, die in den Innenhafen eindringen, stellten fest, daß feindliche Schlachtschiffe nicht im Hafen waren.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes:

Behncke.

in Berlin, 17. Nov. (Nichtamtlich.) Unter den in der Schlacht bei Kutno Gefangenen befindet sich der Gouverneur von Warschau, v. Korff mit seinem Stabe.

Zur Gefangennahme des Gouverneurs von Warschau wird folgendes nähere mitgetheilt: Der Gouverneur von Warschau, v. Korff, fuhr Montag mit seinem Adjutanten in einem Privatauto in der Richtung auf Kutno ab. Bei Larnow stieß er auf die Cavalleriespitze der Deutschen. Dragoner holten das Auto ein und nahmen die Insassen fest. Abends kam er unter Begleitung eines Leutnants und eines Dragonergefreiten in Gnesen an, wo er in einem Hotel untergebracht wurde. Der Kraftwagenführer, ein Pole, erzählte, daß in Warschau große Angst vor den Deutschen, zumal vor Luftbomben, herrsche.

Berlin, 19. Nov. Der in seiner Heimath sehr bekannte dänische Schriftsteller und frühere Oberstleutnant Rye traf zu Beginn des Krieges aus Begeisterung für Deutschlands Sache bei einem Garderegiment ein. Vor einigen Wochen wurde er wegen besonderer Leistungen zum Unterofficier befördert und jetzt vor versammelter Mannschaft mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

in Berlin, 19. November. (Amtlich.) Die Petersburger Meldung über das Vorrücken russischer Truppen gegen Gumbinnen und Angerburg, wie über die Besetzung von Lausgang bei Taurroggen, sind durch die Ereignisse überholt. Die Russen waren vorgegangen, wurden aber zurückgeschlagen.

in Berlin, 19. Nov. (W. B. Amtlich.) In der heutigen Bundesrathssitzung gelangten zur Annahme der Entwurf einer Bekanntmachung über das Verbot des Handels mit in England abgestempelten Werthpapieren, der Entwurf einer Verordnung betreffend Tagegelder und Fuhrkosten für Sachverständige der nach dem Gesetz über die Kriegsleistungen von 23. Juni 1873 zu bildenden Schätzungscommission, ferner die Vorlage betreffend Aenderung der Bestimmungen zur Ausführung des Weingesetzes.

in Amsterdam, 19. Novbr. (Nichtamtlich.) „Nieuwe van den Dag“ meldet aus London vom

18. November: Amtlich wird mitgetheilt, daß der Prinz von Wales zum Adjutanten von Sir John French ernannt worden ist.

Rotterdam, 17. Novbr. Die englischen Truppentransporte über den Canal wurden wegen des Auftauchens der deutschen U-Boote im Canal eingestellt. Die Transporte werden über Irland geleitet.

Genf, 19. Nov. Der am linken Maasufer commandirende französische General hat gestern um 3 Uhr Nachmittags die Meldung erhalten, der deutsche Angriff gegen den gebliebenen Theil des bei St. Mihiel gelegenen Dorfes Chauvancourt scheine nachzulassen, als eine furchtbare Explosion, eine Folge der unter die Laufgräben gelegten deutschen Minen die ganzen französischen Stellungen zerstörte. Die Zahl der Opfer ist sehr bedeutend. Die Deutschen befehlten mit lautem Hurra auch die benachbarten Punkte.

Zwischen der Aisne und Ypern erreichte die deutsche Artillerie, daß alle französischen Absichten zur Ausfüllung der empfindlichen Verbindungs-lücken erfolglos blieben. Mehrfach that sich hierbei die deutsche Infanterie, namentlich in einem Bojonettkampf im Gehölz bei Vixshooten, hervor, das abwechselnd in deutschem und französischem Besitz war.

Die Deutschen setzten auch die Beschießung von Reims erfolgreich fort.

in Wien, 18. November. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 18. November. Die Operationen der Verbündeten zwangen die russischen Hauptkräfte in Russisch-Polen zur Schlacht, die sich an der ganzen Front unter günstigen Bedingungen entwickelte. Eine unserer Kampfgruppen machte gestern über 3000 Gefangene. Gegenüber diesen großen Kämpfen hat das Vordringen russischer Kräfte gegen die Karpaten nur untergeordnete Bedeutung. Beim Debouchieren aus Orshow wurde starke Cavallerie durch überraschendes Feuer unserer Batterien zersprengt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Höfer, Generalmajor.

Copenhagen, 17. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Nationaltidende“ meldet aus Paris: Die französische Regierung hat der griechischen mitgetheilt, daß sie auf die 1913 abgeschlossene griechische Anleihe mit Rücksicht auf den Krieg nur 800.000 Pfund ausbezahlen könne. Der Rest könne erst nach Kriegsende bezahlt werden.

in Constantinopel, 19. November. (Nichtamtlich.) Das türkische Hauptquartier meldet: Unsere Flotte, die ausgelaufen war, um nach der russischen Schwarz-See-Flotte, welche Trapezunt beschossen hatte, zu suchen, traf diese auf der Höhe von Sebastopol. Die feindliche Flotte bestand aus zwei Schlachtschiffen und Hilfskreuzern. In dem Kampfe, der sich entwickelte, wurde ein russisches Schlachtschiff ernstlich beschädigt; die übrigen russischen Schiffe ergriffen, von unseren Kriegsschiffen verfolgt, die Flucht in der Richtung auf Sebastopol.

in London, 19. Nov. (Nichtamtlich.) Das Begräbniß von Lord Roberts fand heute mit großer Feierlichkeit in der St. Pauls-Kathedrale statt. Das Grab befindet sich nur einige Fuß von den Gräbern Wellingtons und Nelsons. Die Leiche wurde in Gegenwart des Königs und einer großen Zahl militärischer und seemannischer Würdenträger beigesetzt. Eine dicke Menge umsaunte den Weg, den der Zug nach der Kathedrale nahm und harrte trotz bitterer Kälte bei Regen und Schnee aus.

Juse.

Roman von H. Sturm

(40. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten

Ihm konnte sie auch alles sagen. All dem, was ihr Leben bewegte, brachte er ein seltsam reiches Verständniß entgegen, daß sie sich oft verwundert fragte: Wie kommt das? Was kann er, der Alleinlebende, der Mann wissen, von dem Druß, dem Hemmenden, Einengenden der Familienbande?

Und trotzdem. — Manchmal war er ihr so fern, so fremd. Seine wechselnden Launen schreckten sie, die oft mitten im ruhigsten Gespräch grundlos umschlagende Stimmung löste ihr Angst ein, warf sie aus einer Erregung in die andere. Sie fühlte sich beunruhigt, nervös, gequält.

Ihre Gedanken flogen dann unwillkürlich zurück, zu der Heimath, zu dem Andern. Das war dort

nicht gewesen. — Dort war es anders — friedlicher, trotz allem und allem.

Aber es war ja Unsinn! Er war wie aus einer anderen Welt, himmelweit trennten sich ihre Anschauungen von einander. Es gab nichts, diese Lust zu überbrücken.

„Doch!“ rief eine Stimme in ihr. „Doch! Die Liebe!“

Aber sie liebte ihn nicht, so viel stand fest.

Und dazwischen kam immer wieder zwingend der eine Gedanke, die eine Sehnsucht: „Könnte ich nur noch einmal seine Stimme hören, sähe er mich noch einmal an wie damals, so strahlend, so voll Seligkeit!“

Das Licht brannte weiter herunter, sie achtete nicht darauf. Der Docht ragte länger und länger hervor, er qualmte, dann verlor er das Gleichgewicht und neigte sich zur Seite, daß die Flamme das Stearin zum Schmelzen brachte. Es löste sich in einzelnen großen Tropfen, die wie schwere, undurchsichtige Tränen herunterrollten, um wie in plötzlichem Schreck mitten im Lauf stehen zu bleiben und zu erstarren. Unruhig flackerte die Flamme hin und her, seltsame Schatten an die Wand werfend. Erst als das Licht im Verlöschen war, richtete sich das junge Mädchen auf. Ihre Hände waren feucht, das Gesicht roth und verschwollen wie vom Weinen. Aber um den Mund lagen zwei herbe Linien, und die Augen sahen trotzig und entschlossen aus.

Sie zündete eine neue Kerze an, zerriß den Brief in lauter kleine Streifen und hielt sie darüber. Lustig stieg die gelbe Flamme daran hinauf, kletterte höher und höher in geschäftiger Hast. Und wie sie bis ans Ende gekommen war, lag da nichts wie ein Häufchen raschelnder, schwarzer Asche, einige weiße Stümpchen verstreut darunter, die durch die haltenden Finger geschützt worden waren.

Wie eine Stätte der Vernichtung, in der noch larme Reste von dem Einst erzählten, oder auf der schon wieder neues Leben zu keimen beginnt.

16. Kapitel.

Ueber ein Jahr war schon vergangen, seit Suse in Dresden weilte, ein Jahr war es schon, daß sie täglich hinausfuhr, um in der Villa am Verges- abhang zu malen.

Wieder war der Sommer übers Land gezogen; diesmal nicht in glühender, alles versengender Pracht, nein, wie ein grämlicher, alter Gesell, mit weinerlichem Gesicht, dem das Dasein selbst keine Freude macht.

Unaufhörlich tropfte der Regen aus den grauen Wolken, die so tief und schwer hingen, als trügen sie unerschöpfliche Mengen des feuchten Nasses und zögerten nur, es mit einem Male auf die Erde zu gießen, damit sie das Vergnügen noch länger genießen könnten. Raun das ab und zu ein matter Sonnenstrahl sich hindurchwagte und ein Stückchen blauen Himmel bloßlegte. Aber es war dann ein frostiges, krankhaftes Blau, das Ein jeder nur achselzuckend hinnahm und keinerlei weitere Erwartungen daran knüpfte.

In den Gärten sah es wüst aus. Ueberall grüne Wildniß. Die wenigen bunten Blüten, die sich noch an den Stengeln halten konnten, senkten die Köpfe und kniffen die Augen zu, wie um sich vor dem kalten Raß zu schützen, das unaufhörlich auf sie niederrieselte. Nur einzelne Rosen hielten sich noch aufrecht, aber die gelbrandigen, eingerissenen Blätter zeigten deutlich, wie sie um das bische arme Dasein zu kämpfen gehabt.

„Arme Dinger!“ sagte Suse mitleidig und streifte mit der Hand über die Büsche am Weg. „Wozu gebt ihr euch noch Mühe? Quält euch nicht unnütz!“

Sie sprach halblaut und neigte ihr blaßes, auffallend schmal gewordenes Gesicht über die Blüten. Dann brach sie einige von den langstieligen, späten, gelben Rosen und ging langsam die grünüberwucherten, schlüpfrigen Marmorstufen hinauf. Von hier führte eine Haustür direct nach den Wirtschaftsräumen; um der alten Haushälterin den langen Weg nach dem vorderen Eingang zu ersparen, hatte Suse sich angewöhnt, täglich hier zu klingeln.

Die Alte, die mit ihrem Manne die ganze Dienerschaft der Villa bildete, öffnete ihr. Etwas wie ein frohes Lächeln glitt über ihr Gesicht.

„Ach, das gnädige Fräulein! Haben Sie's denn nicht satt — bei dem Wetter? Na, kommen Sie man rein. — Der Herr ist auch wieder da.“

Suse konnte ein „Gott sei Dank!“ nicht unterdrücken. Es schien ihr wie eine gute Vorbedeutung, daß er gerade heute wieder gekommen. Vielleicht, daß alle Sorgen unnütz waren, daß alles noch gut würde.

„Seit wann?“ fragte sie leise.

„Seit gestern Nacht, — so gegen 12 Uhr muß es gewesen sein, wir schliefen schon.“

Die Alte nahm dem jungen Gast Schirm und Mantel ab und streifte ihm die Gummischuhe von den Füßen.

„Aber nein, sehen Sie erfroren aus! Fehlt Ihnen was?“ sagte sie dann theilnehmend.

Suse war es endlich gelungen, den feuchten, festgeknoteten Schleier zu lösen; nun zog sie die Nadel aus dem kleinen Filzhut und legte ihn auf das Spiegeltischchen. Während sie rasch mit dem Taschentuch die wirren Haare glättete, warf sie unwillkürlich einen Blick auf ihre Züge. „Bin ich das wirklich?“ fuhr es ihr durch den Sinn. „Wie sehe ich aus!“

Aber, zu der alten Frau gewendet, sagte sie ruhig:

„Danke, mir fehlt gar nichts!“ Und dann ging sie hinein zu ihrer Arbeit.

Rosetti hatte ihr ein Zimmer neben seinem großen Atelier dazu eingerichtet, daß sie kommen und gehen konnte, ganz wie es ihr paßte. Das war ihr auch lieb. Sie hörte ihn auf diese Weise nie.

In der ersten Zeit hatte er sich eifrig mit ihr befaßt. Manchmal kam es ihr ordentlich vor, als wolle er sich dadurch gewaltig betäuben, irgend etwas in sich zum Schweigen zu bringen, so ganz ging er darin auf, sie zu lehren, ihre Kenntnisse zu bereichern durch Erzählen von seinen Reisen, von Welt und Menschen.

(Fortsetzung folgt.)

Todtensonntag 1914.

Ein einsam Grab im fernen Feindesland — Sie schaut im Geist es mit umflorten Blicken. Wie gern, wie gern würd' ihre Mutterhand Das theure Grab mit Blumen heute schmücken!

„Wie mag dein wunder Leib gebettet sein, Mein Einziger, den ich so heiß geliebt? ... Sagst wohl verlassen gar in letzter Pein, Mein armer Jung', der niemals mich betrübt?“

Als noch ihr Herz voll banger Qual dies fragt, Wird Antwort ihr aus fernem Geisterchören: „O liebste Mutter, sei nicht so verzagt! Mein Mütterchen, mir nicht den Frieden stören!“

Dann klingt's mit sanftem Trösten an ihr Ohr: „Ich harre dein in lichten Sternenhallen, Mich trug ein schöner Tod zu Gott empor, Dein Einz'ger ist als deutscher Held gefallen!“

E. B. Voigt.

Verantw. Schriftleitung: J. L. Metz, Radesheim.

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen. Aufruf!

Ein gewaltiger Krieg ist über Deutschland hereingebrochen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren.

Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen.

Des Reiches Aufgabe ist, hier zu helfen, diese Hilfe muss aber ergänzt werden.

Deutsche Männer, Deutsche Frauen gebt!

Gebt schnell!

Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Es werden auch Staatspapiere und Obligationen entgegengenommen!

Die Geschäftsräume befinden sich BERLIN NW., Alsenstrasse 11.

Das Ehrenpräsidium:

Dr. von Bethmann Hollweg
Reichskanzler.

Dr. Delbrück
Staatsminister
Staatssekretär des Innern
Vizepräsident des Staatsministeriums.

Das Präsidium:

von Loebell
Staatsminister und
Minister des Innern.
Oberbefehlshaber d. Marken
Frelherr von Spitzemberg
Kabinettsrat
Ihrer Maj. der Kaiserin.

von Kessel
Generaloberst
Selberg
Kommerzienrat

Graf v. Lerchenfeld-Köferling
Königl. Bayrischer Gesandter.

Schnelder
Geheimer Oberregierungsrat
vortragender Rat im Ministerium
des Innern
als Staatskommissar.

Herrmann, Kommerzienrat
Direktor der Deutschen Bank
Schatzmeister.

Zustellen:

Sämtliche Reichspostanstalten (Postämter, Postagenturen und Posthilfsstellen), sowie die Reichsbank-Haupt-, Reichsbank- und Reichsbank-Nebenstellen.

Franz Brüning Nachf., Fernsprecher 331 BINGEN A. RH. Schmittstr. 8 Specialgeschäft für Leinen, Wäsche, Betten.

Leib-Wäsche für Damen, Herren u. Kinder in großer Auswahl. Eigene Anfertigung.	Oberhemden, weiß und farbig, fertig u. nach Maß. Unübertroffen.	Tisch-Wäsche elegante Decken, u. Handtücher, Küchen-Wäsche.
Taschentücher in enormer Auswahl. ff. Monogramm- Stiderei.	Aragen, Manschet- ten, Gravatten, Strümpfe, Socken, Sofenträger, Handschuhe	Reform-Rollen- topfissen „Hygieia“ wohltuendes Ruhe- tissen.
Haus- und Zier- Schürzen von den einfachsten bis zu den elegantesten.	Wollcatten, Steppdecken, fertige Bettwäsche.	Bleyle's Reform-Bein- kleider „Dja“ für Damen u. Mädchen

Braut-, Pensions- u. Baby-Ausstattungen.

Das Neueste
in
Kriegs-Postkarten
sowie Kriegs-Landkarten im Preise von 10 Pfg. bis M. 1.20
empfehlen
Fischer & Metz, Radesheim.



Wiedersehen war seine Hoffnung,
Wiedersehen ist auch unsere Hoffnung,
Wenn auch in einem besseren Jenseits.

Am 20. October starb den Heldentod für's Vaterland in Longe bei Lille unser treuer, herzensguter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Cousin

Franz Quirin Schmidt

Landwehr der Reserve im Infant.-Reg. Nr. 118
im Alter von 29 Jahren.

Rüdesheim a. Rh., den 20. November 1914.

In tiefem Schmerz:

Familie Lehrer Karl Schmidt.

Von Beileidsbesuchen bittet man dankend abzusehen.
Das Traueramt findet nächsten Samstag, den 28. Nov.,
um 7 $\frac{1}{4}$ Uhr statt.

Am 15. November Abends entschlief nach
langem mit Geduld ertragenem Leiden

Herr Jacob Schott.

Wir verlieren in demselben einen pflicht-
treuen Mitarbeiter und lieben Collegen.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren
halten!

Dr. Herbert Rheinberg

und

die Angestellten der Firma
Rheinberg & Co., Kellerei Schloss Rheinberg
Geisenheim a. Rh.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme
bei dem Krankenlager und dem Leichenbegäng-
nisse unseres lieben Verstorbenen sprechen wir
Allen, besonders seinen Altersgenossen und -Ge-
nossinnen, dem Gesellenverein, dem Stenographen-
verein, den vielen Kranz- und Blumenspendern
unseren innigsten Dank aus.

Familie Schott.

Rüdesheim a. Rh., 19. Novbr. 1914.

Vorschriftsmäßige Feldpostbriefschachteln

in verschiedenen Größen empfohlen

Fischer & Meck, Rüdesheim.



Dank,

innigen Dank sagen wir für die unserm lieben Sohn und
Bruder

Franz Nicol

Unteroffizier der Reserve des kgl. pr. 97. Inf.-Reg.

während seiner schweren Erkrankung geleistete uner-
müdliche ärztliche Hilfe, geistlichen Beistand und liebe-
volle Pflege, wie auch für die bei seiner Beisetzung
erwiesenen Ehren, Kranzspenden und Theilnahme-
bezeugungen.

Nicol, k. Kanzleirat, mit Angehörigen.

Lohr a. M., Rüdesheim, 15. Novbr. 1914.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei
dem schweren Verluste meines lieben Sohnes und
unseres guten Bruders

Anton Dormann

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Eibingen, den 18. November 1914.

Neue holl. Beringe

frisch eingetroffen.

Carl Heymann,
Rüdesheim, Kirchstraße 19.

Aerzte

bezeichnen als vortreffliches
Hustenmittel

**Kaiser's Brust-
Caramellen**
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Ra-
tarth schmerzenden Hals, Kruch-
kusten, sowie als Vorbeugung
gegen Erkältungen, daher hoch-
willkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugn. v.
Ärzten u. Privaten
verbürgen den

sicheren Erfolg.
Appetitanregende, feinschme-
ckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Kriegspackung 15 Pf., kein Porto.

Zu haben in Apotheken, sowie bei:

Aug. Laut, Drogerie, B. Prinz,

J. G. Becker, Ede Ober- u. Schmidt-

straße, Joh. Mayer in Rüdesheim.

G. Schäfer Jr. in Eibingen,
Drog. Jos. Prinz, Assmannshausen.

Kath. Kirche, Rüdesheim

25. u. letzter Sonntag nach Pfingsten.

Evangelium: Vom Greuel der Ver-

wüstung. Matth. 24, 15—35.

6 Uhr Beichtstuhl.

$\frac{1}{2}$ 7 Uhr heil. Communion.

7 Uhr Frühmesse. $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Schulmesse.

$\frac{1}{2}$ 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

Nachm. Christenlehre.

Abends 6 Uhr allgemeine Beistunde

coram Exposito für Vaterland

und Heer, insbesondere für die ge-

fallenen Krieger.

Die heil. Messen sind in der Woche

um $\frac{1}{2}$ 7 und 7 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Montag $\frac{1}{2}$ 7 Uhr heil. Messe in der

Schwesterkapelle.

Freitag $\frac{1}{2}$ 7 Uhr hl. Messe im St.

Josephskloster.

Evangelische Kirche zu Rüdesheim.

Sonntag, den 22. Novbr.

(Tobtenfest.)

Vorm. $\frac{1}{2}$ 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Collecte für das Diakonissenhaus.

Paulinenstiftung in Wiesbaden.

Vorm. $\frac{1}{2}$ 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Donnerstag 26. Novbr.:

Abends 8 Uhr: Kriegsbefund.

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil

Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 2

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks

Rüdesheim am Rhein.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Mf. 1.60,
ohne dasselbe Mf. 1.—

Durch die Post bezogen:
Mf. 1.60 mit und
Mf. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die Kleinspaltige (1/4)
Zeile 15 Pf.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pf.,
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Theil (soweit inoffiziell)
zur Aufnahme geeignet
die (1/4) Zeile 30 Pf.

Nr. 137

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 21. November

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Zweites Blatt.

DEK. Todtensonntag 1914.

Der Todtensonntag ist 1816 nach den Befreiungskriegen zum Gedächtniß der Helden gestiftet worden, die die Todeswunde in dem heiligen Kampfe davongetragen. Daß sie mit ihrem Opfer die Rettung des Vaterlandes bezahlten und den Grundstein seiner Sicherheit und Zukunft gelegt hatten, wollte Preußens Volk niemals vergessen. Seitdem ist es herzenszwingende Gewohnheit geworden, auf die Hügel der Todten Kränze zu tragen, wie wenn sich das Leben noch einmal dadurch rufen ließe und der Tod verbannen. Und nun kommt die ursprüngliche Bedeutung des Tages wieder zu Ehren. Tausende werden im stillen Kämmerlein, vor Gottes Altar und auf dem Friedhof ihrer Lieben gedenken, die im Kampf fürs Vaterland gefallen sind und die in Feindesland die kahle Erde deckt. Aber mit ihren wehmüthigen Erinnerungen ist Alldeutschland. Rag auch nur ein einfach' Kreuz die letzte Ruhestätte dort in der Fremde bezeichnen, mögen Winterhärte über die kahle Erde wehen, Alldeutschland wendet aus dankbarem Gedenken einen unverwelklichen Kranz; nicht bloß des Ruhms, sondern der Ehrfurcht vor Heldenthum und Vaterlandsliebe. Die Liebe höret nimmer auf, und der Glaube tröstet. Das Kreuzeswort „Es ist vollbracht“ steht so riesengroß vor unserem Erleben, daß keine Feder schildern kann, was heute am Todtensonntag durch die Herzen aller unserer Volksgenossen geht. Soviel junges, hoffnungsfrohes Leben, so viele Familienväter sind auf dem Altar des Vaterlandes dahingegeben! Das ist ein wahres Golgatha, aber solche Saat kann nicht umsonst gelegt sein. „Nicht Vernichtete, nicht Verlosthete,“ so lesen wir in einem Heroldsruf des Evangelischen Bundes aus einem Aufsatz von Prof. Reishmann, „diese Seelenwerthe, hinter denen das Deutschland von 1814 steht, sind unantastbar und unverlierbar. „Gott befohlen, ihr Brüder, in einer anderen Welt wieder!“ Diese „andere“ Welt ragt jetzt aus den Wittern des heiligen Krieges deutlicher und spürbarer in unsere Zeitlichkeit hinein, als wir es jemals zuvor wußten. Zu einem Geisterheer der Unsterblichen, der Bewährten und Geläuterten sammeln sich alle vollendeten Einzelnen; ein Ewigkeitswerth ist ihnen aufgegeben, und von den Kräften, über die dies Geisterheer machtvoll verfügt, wird die kommende Zukunft Deutschlands immerdar zehren.“

Es ist ein langer Zug, den der Tod anführt. Vom Bringen bis zum schlichten Arbeitsmann wallen sie daher, und wir beugen die Knie vor ihnen. Aber wie wir sie vor uns sehen, leuchtet Leben und Kraft aus ihren Augen; aus einer anderen Welt dringt ihre Stimme zu uns: „Nicht es nicht Zeit, um uns zu trauern; unser Vermächtniß an euch Lebende wartet der Einlösung.“

Es war auf der Feldpostkarte eines Arbeiters an seine Frau, daß geschrieben stand: „Gedenke,

daß, wenn Dein Mann fällt, Du eines Helden Weib gewesen bist.“ Welche schlichte Größe! Und ein anderer deutscher Krieger schrieb kurz vor seinem Tode: „Mein letzter Wille ist: die Meinen sollen glauben ihr Leben lang, daß Gott uns nicht verläßt. Darum sollen auch wir ihn nicht verlassen.“

Das Lied vom Leben und Sterben, uns so lange vertraut, hat einen neuen Klang erhalten. Der Tod ist schön geworden; er zeigt uns erst, daß nur das wirklich erhaben ist und nur das ein Recht zum Leben hat, um das wir gerne sterben können. Es ist leicht singen und sagen: Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt — aber wochenlang auf fernen Meeren kreuzen, umringt von einer Meute feindlicher Schiffe; Thaten thun wie unsere „Emden“; oder die Fahnen entfalten und mit dem Gesang der deutschen Hymne in breiter Front auf den Feind stürzen, wie unsere Jungmannschaft, das ist wahres Leben, das den Himmel offen sieht und den Weg sich zu den alten Helden und Vätern unseres großen Volkes bahnt. Wer auf solchen Heldensbahnen fällt, dessen Grab befränzen unsichtbare Hände und seinen Lieben in der Heimath nahen die himmlischen Heerschaaren. Uns Menschen des Alltags aber, um mit einem Worte Otto Everlings zu schließen, muß die That der gefallenen Streiter zum Gottesgruß werden, der uns vom Kleinen befreit, zum Großen erhebt, zum Ewigen führt: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“

Auszug aus den Verlustlisten. (8. Verlustliste.)

Dragoner Nikolaus Wallenstein, Eisingen, leicht verwundet,
Gefreiter Wendlin Fröhlich, Geisenheim, schwer verwundet,
Ranoner Johann Baare, Eltville, gefallen,
Reservist Philipp Hofmann, Stephanshausen, schwer verw.,
Adolf Kempenich, Riedrich, leicht verwundet,
Jakob Kamm, Oestrich, schwer verwundet,
Josef Faust, Neudorf, vermisst,
Gefreiter Andreas Grebert, Eltville, vermisst,
Reservist Jakob Jfinger, Raunthal, vermisst,
Josef Jörg, Oberwalluf, vermisst,
Michael Riffel, Oestrich, vermisst,
Georg Krug, Hattenheim, vermisst,
Peter Reis, Hallgarten, vermisst,
Josef, Eltville, vermisst,
Johann Köhler, Lorchhausen, vermisst,
Josef Ried, Eltville, vermisst,
Friedrich Reinehr, Lorch, vermisst,
Johann Adam, Oestrich, vermisst,
Josef Sattler, Riedwalluf, vermisst,
Josef Steinmetz, Oestrich, vermisst,
Gefreiter Peter Ulges, Oestrich, vermisst,
Reservist Anton Volz, Oberwalluf, vermisst,
Gefreiter Wendlin Valler, Hallgarten, vermisst,
Reservist Christian Wagner, Erbach, vermisst,
Johann Brasser, Rulhausen, vermisst,
Reservist Andreas Koch, Erbach, vermisst,
Jakob Oho, Rüdesheim, gefallen,
Ignaz Wagner, Erbach, gefallen,
Anton Bauer, Ahmannshausen, leicht verwundet,
Wehrmann Heinrich Schwarz, Pressberg, vermisst,
Heinrich Weiß, Rüdesheim, vermisst,
Jakob Hirschbach, Winkel, vermisst,
Karl Brandtscheid, Ahmannshausen, verwundet,
Schütze Josef Krah, Rüdesheim, leicht verwundet,
Untersoffizier Adolf Zundel, Eltville, leicht verwundet,

Ausführer Johann Rurger, Rüdesheim, leicht verwundet,
Jakob Krah, Rüdesheim, leicht verwundet,
Josef Klein L., Raunthal, leicht verwundet,
Gefreiter Peter Spring, Geisenheim, leicht verwundet,
Musketier Ludwig Walzmach, Pressberg, leicht verwundet,
Franz Wald, Pressberg, leicht verwundet,
Franz Stoll, Geisenheim, leicht verwundet,
Reservist Peter Lehenst, Ahmannshausen, leicht verwundet,
Alexander, Lorch, leicht verwundet,

Vermischte Nachrichten.

— Rüdesheim, 17. Nov. Das Reichspostamt giebt Folgendes bekannt: Es ist vielfach angeregt worden, Feldpostbriefe mit Waareninhalt, die von den Truppentheilen nicht ausgehändigt werden können, weil die Empfänger abkommandirt, verwundet, vermisst oder todt sind, nicht an den Aufgabort zur Rückgabe an den Absender zurückzusenden, sondern den Truppentheilen zur beliebigen Verwendung zu überlassen. Ohne ausdrücklichen Wunsch des Absenders ist dies nicht möglich. Wenn der Absender aber durch einen auf der Sendung, sei es handschriftlich oder durch gedruckten Zettel, anzubringenden Vermerk etwa folgenden Inhalts: „Wenn unbestellbar, zur Verfügung des Truppentheils“ zum Ausdruck bringt, daß er die Preisgabe wünscht, so werden die Postverwaltung und die Truppentheile diesem Wunsche entsprechen. Unbestellbare Sendungen, die einen solchen Vermerk nicht tragen, werden nach wie vor an den Absender zurückgeleitet werden.

§ Rüdesheim, 19. Nov. Weihnachtspakete für unsere Truppen im Felde und auf der See sind bei der hiesigen Sammelstelle des Vaterländischen Frauenvereins in der Brömserburg schon in stattlicher Menge abgeliefert worden. Aus Winkel allein sind 400 Pakete gekommen. Auch in unserer Stadt wird noch eifrig gepackt. Selbstverständlich wird es mit Freuden begrüßt, wenn sich auch Nichtmitglieder des Vaterländischen Frauenvereins dabei betheiligen. Wer nicht imstande ist, allein ein vollständiges Paket zu stiften, möge sich mit Nachbarn und Bekannten für diesen Zweck zusammenthun oder Einzelpakete abliefern, die dann durch den Verein zu Paketen zusammengestellt werden. Das Ziel muß sein, jedem unserer braven Kämpfer, auch denen, die von daheim nichts erhalten können, eine Christfreude zu bereiten. Rath und Auskunft wird von den Vorstandsmitgliedern gerne ertheilt. Am 25. November spätestens muß die Sammlung geschlossen werden. Man wolle alle Pakete bis dahin zwischen 3 und 5 Uhr Nachmittags in der Brömserburg abgeben und vergesse nicht, eine Feldpostkarte mit der eigenen Adresse beizupacken. Ein Dankesgruß des unbekannten Empfängers aus dem Felde wird dann sicherlich nicht ausbleiben.

§ Ahmannshausen, 19. Novbr. Unteroffizier der Reserve Hermann Jung jr. von hier, z. Bt. im Felde im Regimentsstab des Füß.-Regts. Nr. 80, wurde das Eisene Kreuz verliehen. Er erwarb sich dasselbe bei A., indem es ihm gelang, zur Vermeidung eintretenden Munitionsmangels, die Patronenwagen trotz heftigen Feuers des Feindes in die Feuerlinie zu bringen.

1. Aus dem Rheingau, 17. Nov. Welchen beträchtlichen Erfolg die Sammlungen des Rothen Kreuzes im Rheingaukreise bereits gehabt haben, ergibt sich aus der nachstehenden Zusammenstellung, die das Ergebnis bis zum 10. ds. Mts. enthält. Die Uebersicht läßt erkennen, mit welchem außerordentlichen Eifer in den einzelnen Gemeinden gearbeitet worden ist und welche Opferwilligkeit auch in den weniger leistungsfähigen Orten zu Tage tritt, wenn in geeigneter Weise Anregungen gegeben werden. Die Geldsammlungen sind in den meisten Gemeinden noch nicht abgeschlossen und auch die Anfertigung von Unterzeug usw. wird fast überall fleißig fortgesetzt. Die Stoffe zu den Hemden hat das Rothe Kreuz zumtheil aus den Geldspenden bestritten; zum

größten Theile sind aber diese Stoffe ebenso wie die Wolle zu den Strümpfen usw. aus dem Ergebnisse besonderer Geldsammlungen oder von den einzelnen Gebern bezahlt worden. Welchen Zwecken die Geldspenden im Uebrigen zugeführt werden, wurde bereits früher veröffentlicht; große Summen dienen insbesondere der Unterhaltung des Vereinslazareths in Rüdesheim, der Beschaffung von Liebesgaben, Unterstützungen, der Ablieferung an das Centralcomité, der Unterstützung von Stipendisten u. a. Mächte die Gefekendigkeit, die den Rheingau in dieser schweren Zeit in so reichem Maße befeelt hat, auch weiter sich bethätigen, damit das Rothe Kreuz seine Aufgaben auch ferner in umfangreicher Weise zugunsten unserer tapferen Kämpfer erfüllen kann.

Sammlungen des Rothen Kreuzes im Rheingaukreise bis zum 10. November 1914.

Gemeinde	Es wurden abgeliefert									Bemerkungen
	Mt.	Pl.	Genden	Strümpfe Paar	Unterhosen Unterjacken	Pulswärmer	Leibbinden, Ohren-, Brust-, Knie-, Kopf- wärmer	Fußklappen Paar	Sonstiges	
Altmannshausen	682	74	35	67	3	21	—	1 Paket	2	Vormiegend Arbeiten der Ordensschwester n. St. Hildegardisklosters. Weitere etwa 7000 Mt. sehen in Aussicht
Aulhausen	189	30	78	17	—	—	—	—	143	
Eibingen	241	30	334	50	—	1	—	63	—	
Eltsville	15000	—	408	577	12	152	87	273	188	In dem Geldbetrag ist der Erlös für gestiftetes Brot enthalten
Erbach	1500	—	68	61	—	8	—	—	—	
Eppenschied	128	70	18	1	—	15	—	—	—	
Geisenheim	10232	90	102	186	30	22	8	—	—	
Hallgarten	203	70	37	53	6	16	—	—	—	
Hattenheim	190	—	—	—	—	—	—	—	—	
Johannisberg	2403	15	42	30	—	6	33	—	—	
Kiedrich	110	—	—	—	—	—	—	—	—	
Korch	5400	—	263	254	89	152	73	60	76	
Korchhausen	143	50	12	12	13	20	—	—	3	
Mittelsheim	465	70	228	68	13	186	3	—	24	
Neudorf	461	45	65	37	20	—	—	24	10	
Niederwalluf	4187	75	408	195	—	65	25	u. Pakete 110	264	
Oberwalluf	200	—	20	33	—	2	—	u. Pakete	—	
Oestrich	1823	40	32	100	—	—	11	24	—	
Presberg	146	95	66	41	4	46	—	42	22	
Ransel	175	80	21	8	1	6	—	u. Pakete	—	
Rauenthal	213	50	—	30	—	47	8	—	—	
Rüdesheim	8459	71	206	472	11	265	192	6	141	
Strophshausen	130	70	—	—	—	—	—	—	—	
Winkel	3894	48	278	193	72	47	40	118	81	
Wollmerschied	103	50	—	12	13	15	—	u. Pakete	—	
Summe	56688	23	2721	2497	287	1092	480	720	954	
								u. Pakete		

Ankauf von Ruzbvieh zur Entlastung des Berliner Marktes. Die Centralstelle für Viehverwertung in Berlin-Friedrichsfelde, Magerviehhof, hat der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden mitgeteilt, daß auf dem Magerviehhof in Berlin zur Zeit sehr große Bestände von Ruz- und Zuchtvieh zur Verfügung ständen. Die Landwirtschaftskammer macht die Landwirthe ihres Bezirks auf die günstige Gelegenheit des Bezugs insbesondere werthvoller und guter Milchkuhe aufmerksam. Landwirthe, die von dem günstigen Angebot Gebrauch machen wollen, werden gebeten, sich sofort unter Angabe ihres Bedarfes an die Landwirtschaftskammer in Wiesbaden, Rheinstraße 92, zu wenden.

Neueste Drahtnachrichten

in Berlin, 19. November. (Amtlich.) Durch Vermittelung der Postbehörden können Kriegsgefangenen auf dem Umweg über neutrale Länder Flüßkilopakete überandt werden. Es wird auf diese Gelegenheit im Hinblick auf Weihnachten aufmerksam gemacht. Nähere Auskunft erteilen die Postbehörden.

in Berlin. In der „Voss. Ztg.“ wird berichtet: Der Augenzeuge aus dem britischen Hauptquartier, der sich von Zeit zu Zeit in der „Daily Mail“ hören läßt, sagt: „In der letzten Zeit waren die Laufgräben der feindlichen Truppen so dicht an einander, daß man genau hören konnte, was in dem feindlichen Graben vorging. Die Deutschen musicierten und sangen häufig. Die neuen Corps bestehen aus sehr jungen Leuten, die aber mit einem Muth und einer Hartnäckigkeit kämpfen, die erstaunlich ist. Man kann die preußische Kriegsmaschine bewundern, die durch ihre Disciplin solche Ergebnisse erzielt. Trotz aller Verluste haben die Deutschen immer wieder Reserven, wo und wann

sie sie brauchen. Die 16- und 17-jährigen marschieren in die Gewehrmlündungen, ohne mit der Wimper zu zucken. Sie kämpfen mit einer Bravour, zu der ein Jahrhundert der Disciplin gehört. Sie wissen, sie kämpfen um ihre nationale Existenz und in dem Kampfe beweisen sie, daß ihnen das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ keine leere Phrase ist.

in Berlin. Unter der Ueberschrift „Die Engländer wollen von uns lernen“ heißt es in der „Voss. Ztg.“: Der Marinesachverständige der „Times“ schreibt: „Es würde sich empfehlen, wenn die Engländer anfangen etwas klüger zu handeln und Schlaueit mit Schlaueit zu begegnen. Wir brauchen uns nicht zu schämen von den Deutschen zu lernen.

in München, 19. Nov. Der Winter hat mit voller Macht eingesetzt. Seit gestern schneit es unausgesetzt. Aus ganz Bayern laufen Meldungen über ergiebige Schneefälle ein.

in Wien, 19. Nov. Der Präsident der Geographischen Gesellschaft hat an Sven Hedin ein Schreiben gerichtet, in dem er seine Enttäuschung über die Streichung Sven Hedins aus der Reihe der Ehrenmitglieder der Pariser Geographischen Gesellschaft ausspricht und mittheilt, daß die gestrige Monatsversammlung der Wiener Geographischen Gesellschaft beschlossen hat, Sven Hedin ihre dankbare Anerkennung dafür auszusprechen, daß er in wahrheitsgemäßer Schilderung der Sachlage nicht nur in seinem Vaterlande, sondern in der ganzen Welt Zeugniß abgelegt hat gegen die Fluth von Lügen und Verleumdungen, die von den Gegnern Oesterreich-Ungarns systematisch über Oesterreich-Ungarn und seine Bundesgenossen verbreitet worden sind. Er spricht zugleich den Wunsch aus, Sven Hedin möchte in diesem Winter nach Wien kommen und, wenn möglich, die politischen Ver-

hältnisse Persiens und Afghanistans zum Gegenstand von Vorträgen in der Gesellschaft machen. **in Wien, 18. November.** (Nichtamtlich.) Von dem südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 18. November. Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz finden mehrfach größere Kämpfe an den zerstörten Kolubara-Übergängen statt. Eigene Kräfte sind bereits an dem jenseitigen Ufer. — Am 16. November wurden 1400 Gefangene gemacht und viel Kriegsmaterial erbeutet.

in Wien, 18. Nov. Meldung des R. A. Corr.-Bureau. Wie im bisherigen Verlauf des Krieges es stets der Fall war, bot sich dem königlich-ungarischen Ministerpräsidenten in Wien auch neuerlich Gelegenheit zu einer eingehenden Besprechung der Lage zwischen dem Minister des Aeußeren und den beiden Regierungschefs. Hierbei trat der schon wiederholt erörterte und von der deutschen Regierung sympathisch aufgenommene Gedanke neuerlich in den Vordergrund, das bestehende volle Einvernehmen zwischen den Verbündeten durch eine mündliche Aussprache zu bekräftigen. Auf Wunsch der Konferenz hat sich Ministerpräsident Graf Tisza zu diesem Zwecke heute Abend über Berlin in das deutsche Hauptquartier begeben.

in Rom, 16. Nov. (Nichtamtlich.) Der Papst richtete an die Bischöfe der katholischen Welt eine Encyclica, in der es heißt: Der Papst war, als er auf den Stuhl von St. Peter stieg, schmerzlich betroffen über die bedauerliche Lage, in der sich gegenwärtig die bürgerliche Gesellschaft befindet, aber freudig berührt von dem erfreulichen Zustand, in dem ihm sein Vorgänger die Kirche übergab. Die Encyclica begründet ausführlich diese beiden Eindrücke und spielt hinsichtlich des ersten auf den schrecklichen Krieg der Geister an, worfür sie vier Hauptgründe findet: 1) Mangel an gegenseitiger aufrichtiger Liebe unter den Menschen; 2) Verachtung der Autorität; 3) Ungerechtigkeit in den Beziehungen zwischen den verschiedenen bürgerlichen Klassen und 4) die materiellen Güter, welche das einzige Ziel der menschlichen Thätigkeit geworden seien. — Nach einer Prüfung der günstigen Lage der Kirche und des weiten Gebietes, welches ihrer Thätigkeit noch offen steht, schließt der Papst mit dem heißen Friedenswunsch: Friede für die Nationen, welche in ihm unschätzbare Güter finden würden, Friede für die Kirche, welche in ihm die ihr nothwendige Freiheit finden werde, sowie die Beendigung des anormalen Zustandes, in dem sich heute der Stellvertreter Christi befinde, und gegen den der Papst in Erfüllung seiner heiligen Pflichten die Proteste seiner Vorgänger wiederholt. Zu diesem Zwecke empfehle er, zu Gott um Frieden zu beten unter Vermittelung der heiligsten Jungfrau.

in Rom, 16. Nov. (Nichtamtlich.) Aus dem Inhalt der Encyclica ist noch mitzutheilen: Auf den Stuhl des Apostelfürsten erhoben, wendet der Papst seinen Blick auf die unendliche Herde, die ihm anvertraut ist, und betrachtet nicht allein diejenigen, die ihm angehören, sondern auch alle Anderen, die von Gott bestimmt sind, ihm anzugehören. Er gesteht, daß in dem ersten Augenblick Gott ihn einen Schauer von Liebe und Zuneigung für die ganze zu rettende Menschheit habe spüren lassen. Bei der Schilderung der schmerzlichen Eindrücke von dem bemitleidenswerthen Zustand, in welchem sich heute die bürgerliche Gesellschaft befindet, zeichnet der Papst vor allem ein furchtbares Bild des gegenwärtigen Krieges, der ihn auf unsere Zeit die prophetischen Worte Christi anwenden läßt: Matthäi 24, Kap. 6, Vers 7: Audite estis proelia et opinionones proeliorum; consurgit gens in gentem et regnum in regnum. (Ihr werdet hören Kriege und Geschrei von Kriegen, denn es wird sich empören ein Volk über das andere und ein Königreich über das andere.) Dieses Schauspiel von Blut und das des Unglücks, das daraus hervor geht, macht es ihm zur schmerzlichen Pflicht, die letzte Bitte seines heiligen Vorgängers aufzunehmen und mit ihr sein Amt zu beginnen, indem er Fürsten und Völker beschwört, dem brudermordenden Streit ein Ende zu machen. Wollte Gott, sagt der Papst, daß, wie bei der Geburt des Sohnes Gottes, Christi, so auch am Morgen des neuen Pontificats eine Stimme, die den Frieden verkündet, über der Erde ertöne. Aber noch ein Krieg betrübt das Herz des Papstes, ein Krieg, nicht blutig und nicht ein Krieg der Körper, aber nicht minder zerstörend, sogar noch viel schwerer, weil es ein Krieg der Geister ist.

der zugleich als Ursache des anderen Krieges betrachtet werden muß. Gegen den Schluß weist die Encyclica darauf hin, daß zur Ausführung des Vorhergegangenen die Thätigkeit des Klerus notwendig sei. Der Papst beschwört die Bischöfe, der Ausbildung und Heiligung der jungen Kleriker ihre ganze Aufmerksamkeit anzuwenden zu lassen und empfiehlt insbesondere dem Klerus, sich absolut einig und unterthänig gegen die Bischöfe zu halten. Er bedauert, daß der Geist der Unbarmhzigkeit sich nicht ferne von der Schwelle des heiligen Gottes gehalten habe und erinnert daran, daß die Autorität der Bischöfe nicht menschlich, sondern göttlich sei. Wer also mit den Bischöfen sei, sei mit der Kirche. Der Papst schließt seine Ausführungen mit dem Gebete für den Frieden.

in London, 18. Nov. (Nichtamtlich.) „Exchange Telegraph“ meldet aus Peking: Die chinesische Regierung beabsichtigt die in Shanghai liegenden Dampfer des Oesterreichischen Lloyd zu erwerben, um sie unter chinesischer Flagge im Verkehr mit den Vereinigten Staaten zu verwenden.

in Constantinopel, 18. November. (Nichtamtlich.) Der heutige Bericht des Hauptquartiers besagt: Auf den Kriegsschauplätzen werden die Kämpfe fortgesetzt. Unsere Truppen an der ägyptischen Grenze besetzten Galatunah (!), das 120 Kilometer jenseits der Grenze liegt, und hielten dort die türkische Fahne. Unsere Truppen, die durch Asien nach Rußland eindringen, schlugen mit Gottes Hilfe die Russen nach heftigem Kampfe und fügten dem Feinde große Verluste zu. Unsere Truppen machten 100 Gefangene und erbeuteten zwei Gebirgsgechüße.

Das Gedicht eines französischen Gefangenen.

Auf dem Hohenasperg bei Stuttgart weist zurzeit ein französischer Universitätsprofessor als Kriegsgefangener. Der Gelehrte, der an seiner Heimath-Universität Dozent für deutsche Sprache und Literatur ist, hat kürzlich ein Gedicht in deutscher Sprache verfaßt, das jetzt von württembergischen Blättern veröffentlicht wird. Die schönen Verse lauten:

Fremdes Volk und fremde Gauen,
Fremde Sprache, — ist's ein Traum?
Ich bin wach, doch was ich schaue,
Was ich höre, sah' ich kaum!
War's nicht gestern, als der wilde
Feinde graue Uebermacht
Auf des Vaterlands Gefilden
Uns bedrängt in heißer Schlacht?
Noch tönt mir der Sambre-Meuse
Seller Klang im Ohre nach,
Noch hör' ich das Kampfgelöse,
Der Kanonen Donnersprach' —!
Und aus Feindes Feste blid' ich
Jetzt hinein in Feindesland,
Tausend heiße Grüße schid' ich
Dahin, wo zum Waldestrand
Sacht' die Abendsonn' geglitten, —
Dort weit draußen such' ich sie,
Sie, für die ich hab' gestritten:
Meine theure Normandie.

Gleiche Sonn' vom gleichen Himmel
Leuchtet freundlich hier und dort.
Sieht dort auf das Kriegsgetümmel,
Auf Zerstörung, Brand und Mord,
Sieht hier auf ein Land im Frieden,
Das vom Kriege unberührt!

Ach, ich wollt', ihm wär' bechieden,
Was mein Heimathland gespürt!
Beutegierige Barbaren?
Nohes Volk, voll Trug und Haß?
Frankreichs Untergang seit Jahren
Planend ohne Unterlaß?
Hier nun wohnt es: diese Städte,
Diese Dörfer, dieses Feld?
Nein, mit rohen Händen hätte
Es sie nicht bebaut, bestellt.
Stille, Fleiß und Gottvertrauen,
Heimathliebe athmet sie.
Diese Landschaft, anzu schauen
Schön wie meine Normandie.

Als wir, die gefang'nen Feinde,
Drinnen zogen durch die Stadt —
Still und ernst stand die Gemeinde,
Manches Auge Thränen hatt'
Für uns. Nohe Sieger hätten
Muth und Hohn und bittern Spott:
Doch sie achten auch in Ketten
Uns als Brüder noch vor Gott.
Wer ist's der den Brand entfachte,
Der dies stolze Volk umloht,
Wer ist's, der uns glauben machte,
Daß es frevelnd uns bedroht? —
Frankreich! Deine Söhne sterben,
Deine Marken sind zerstört
Nicht durch Feindes Schuld, Verderben
Schuf der Freund, der dich bethört.
Falscher Freund, er raubt für immer,
Was dir Ruhm und Glanz verlieh,
Und es stürzt mit dir in Trümmer
Meine arme Normandie —!

Verantw. Schriftleitung: J. L. Meß, Rudesheim.

Im Verlage von **Rud. Bechtold & Co.** in **Wiesbaden** ist erschienen (zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Buchbindereien, sowie die Exped. d. Blattes):

Nassauischer Allgemeiner Landeskalendar

für das Jahr 1915. Redigirt von W. Wittgen. — 72 S. 4°, — Preis 25 Pf.

Zur Ausnutzung der diesjährigen reichen Ernte besonders zu empfehlen:

Obsteinkodsbüchlein 15. Aufl., von Kgl. Garteninspector E. Junge Preis M. 1.50.

Dörrbüchlein 7. Aufl. Von Königl. Garteninspector E. Junge. Preis M. 1.—.

Ferner:

Feldpostkarten

mit **Kriegsbildern** von Maler C. J. Frankenbach.

Serie I, bestehend aus 6 versch. Bildern mit Text. Sehr erheiternd. Preis für die Serie 15 Pfg.

Dieselben (Doppelkarten) mit **Rückantwort**. Serie 30 Pfg.

Wir verzinsen vom Tag nach der Einzahlung ab

Spareinlagen zu 3½, 3¾ und 4%

je nach Kündigungsfrist.

Vorschuss- & Creditverein in Geisenheim

Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Dorsch Schlüter Kucher.

Geschäftsstelle in Rudesheim:

Carl Ehrhard, Geisenheimerstraße Nr. 4.



Kauft die deutsche Kriegsmarke!

(Unter dem Protektorat der deutschen Kronprinzessin.)

Der Erlös der Kriegsmarke ist für die Hinterbliebenen unserer Krieger bestimmt. Bei der Geringfügigkeit der Herstellungskosten wird der Verkaufspreis von 5 Pfg. für das Stück erhebliche Summen für diesen edlen vaterländischen Zweck ergeben, wenn der schöne Gedanke mit derselben Begeisterung und Opferfreudigkeit aufgenommen wird, aus dem er geboren ward. — Klebt die Marke als Siegel hinter Feldpostsendungen, hinter Briefe und auf Karten, zeigt damit unseren Vraden in der Front, daß wir daheim nicht untätig sind. — Feinde ringsum! Mit desto größerem Muth aber zwingt sie der deutsche Krieger auf die Knie, wenn er sieht, daß auch wir, die wir nicht mit dem Schwerte in der Hand dem Vaterlande dienen können, unsere Schuldigkeit thun. Deshalb helfe Jedermann dieses vaterländische Werk fördern. Die **Kriegsmarken** sind in Hefchen von 10 Stück zu 50 Pfg. zu haben bei

Fischer & Metz, Rudesheim.

Zahn-Atelier

Rudesheim a. Rh., Kirchstrasse 8.

Während des Krieges finden die Sprechstunden nur Nachmittags von 2 bis 5 Uhr statt.

Telephon 230.

Rasche, Dentist.

Fahnen

von Marine-Schiffsflaggentuch, echtfarbig, z. B. **Wappenfahnen, Adlerfahnen, einfache Nationalfahnen**

Kataloge und Abbildungen zu Diensten.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.

Hofliel. Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Bestellungen werden zu Fabrikpreisen angenommen bei **Fischer & Metz, Rudesheim.**

Ia Lagerbier

aus der Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden.

Echtes Kulmbacher Bier

der Pilsbräu-Actien-Gesellschaft in Kulmbach.

Limonade

(Himbeer und Citron)

Soda-Wasser.

Rheuser

Mineralbrunnen-Wasser empfiehlt

Val. Meuer,

Flaschenbierhandlung, Rudesheim..

Vom 22. November an

B i l l i g e Schürzen 1 Tage

Gebr. **Haas** Nachf.,
Bingen.

Zur
5 Kilo-Paket-Woche
vom **23. bis 30. Novbr.**
empfehlen

**Liebesgaben und
Weihnachtsgeschenke**
für unsere Soldaten!
Normalhemden, Unterhosen,
Unterjacken, Gestrickte Westen,
Leibbinden, Socken, Strümpfe,
Fusslappen, Ohrenschützer,
Kopfschützer, Pulswärmer etc.
in grösster Auswahl

SINN,
BINGEN, am Markt.
Feldpostmässige Verpackung kostenlos.

Rechnungs-Abschluß 1913/14

des

St. Elisabethenvereins Rüdesheim a. Rh.

65. Jahrgang.

Einnahmen:

In diesem Jahre hatte der Verein folgende Einnahmen:

1) Cassabestand am 1. October 1913	Mt. 36.15
2) Zinsen aus verschiedenen Vermächtnissen	" 201.20
3) Jährliche Beiträge der Mitglieder und Wohltäter	" 307.50
4) Einmalige Beiträge	" 20.50
5) Geschenke an Milch	" 20.44
6) Collecte bei der Jahresversammlung	" 23.36
7) Geschenke zu Weihnachten	
Stoffe und Kleidungsstücke	" 92.-
Wein	" 15.-
bares Geld	" 67.-
Sa. Mt. 783.15	

8) Ferner wurden gespendet von verschiedenen Mitgliedern
für eine Arbeitslampe im Nähzimmer

Ausgaben:

1) an Milch	Mt. 825.14
Fleisch, Eier, Victualien, Brod	" 79.19
Kranken-Stärkungsmittel, Lebertbran, Arzneien	" 27.50
baar	" 36.80
Brennmaterial	" 12.70
Bettbarchent, Bettbezüge u. dergl.	" 40.-
Kinderbewahranstaltspflege für 2 bedürftige Kinder	" 49.60
Nähunterricht und Material für bedürftiges Kind	" 9.-
2) Die bei den Einnahmen genannten Geschenke zu Weihnachten	
Stoffe (daraus gearbeitete Wäsche u. Kleidungsstücke), Wein und bares Geld, für welsch Lehteres Kohlen für bedürftige Familien und weitere Stoffe zum Verarbeiten angeschafft worden waren	174.-
3) Vereinsbötin	9.-
Sa. M. 762.93	

Einnahmen: Mt. 783.15

Ausgaben: Mt. 762.93

Cassenbestand am 1. October 1914 Mt. 20.22

Der Vorstand.

Leonhard Hitz,

Pelzwarenfabrik

Offenbach a. M., Frankfurterstr. 45, Tel. 8

Frankfurt a. M., Rossmarkt 15, Tel. Hansa 4297
Katharinenpforte 2a, Tel. Hansa 332

Preisliste über schwarzes u. dunklgraues Pelzwerk
umsonst und portofrei.

☛ Junger Mann sucht gut
möbliertes Zimmer,
am liebsten mit Beköstigung. Offerten
mit Preis befördert die Expedition
unter „Möbliertes Zimmer.“

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche, 2 Mansarden und
Zubehör, Geisenheimer Landstrasse, zu
vermieten.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

Berserkungshalber

3-Zimmerwohnung

mit Abschluß im 1. Stock zu ver-
mieten.

Eibingerstrasse Nr. 12,
Rüdesheim.

Uhren u. Goldwaaren

☛ empfiehlt
Erich Grewe, Caub.
Große Auswahl, billigste Preise.

Darlehen

auf

Haus und Grundbesitz;
Waarenlager, Buchforde-
rungen etc.

Offerten unter „Darlehen“ an die
Exped. ds. Bl.

Persil

für

Wollwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Tapeten, Linoleum, Wachstuche

Grösste Auswahl, billigste Preise!

Braun & Co., Bingen

Fruchtmarkt.

Strickt Leibbinden
" **Strümpfe**
" **Staubchen**
für unsere Krieger.

Landwirtssöhne u. and. junge
Leute find. an
d. Landw. Lehranstalt u. Lehrmollerei, Braun-
schweig, durch zeitgem. Ausbld. gute Grsch. i. dt. A.
als Beamter, Rechnungsf. u. Sekretär, i. dt. B.
als Wollereibeamte. - Ausf. Preis. kosten. d. Dr.
Krause. In 21 Jahr. 45. 4000 Bgl. i. Mt. v. 12-26 J.